

Es ruft dein Odem: „Werde!“
Und bläſt das Lichtlein aus.

Kein Sperling fällt vom Dache,
Dhn' dich vom Haupt kein Haar;
O theurer Vater, wache
Bei uns in der Gefahr!

Erhalt' uns frei von Sünden,
Schüs' uns vor jähem Tod,
Daß wir den Himmel finden
Bei dir, nach letzter Noth.

13. Mein Heiland sieht herab auf mich.

Es hängt zu meines Bettes Häupten
Ein schlicht und einfach Christusbild,
Des Mittlers Antlitz ist so heilig,
Sein Blick so schmerzvoll und so mild.
Oft wenn ich Nachts, wo Alle schliefen,
Der Letzte, leiſ' in's Zimmer schlich,
Dacht' ich, dem milden Blick belegend,
„Dein Heiland sieht herab auf dich!“

Und wenn ich bei der Lampe Schimmer
Mit Sorg' und Kummer schlaflos rang,
Wenn alles Weh in mir erwachte,
Was ich bei Tag mit Müh' bezwang,
Da hob die thränenfeuchten Augen,
Ich unwillkürlich über mich,
Und rief, erleichtert und erleuchtet:
„Dein Heiland sieht herab auf dich!“

Und oft in banger Zweifelstunden,
Wo sich die Seele selbst verliert,
Wo sich Verdienst und Schuld vermischen,
Wo Wahnsinn sich mit Lorbeern ziert,
Da, wenn ich hinsank, abgemattet,
Erbittert auf die Welt und mich,
Ein Blick von oben, — und ich fühlte:
„Dein Heiland sieht herab auf dich!“

Wenn in der Krankheit Fiebergluten
Auf meinem Bett ich stöhnend lag,